Manierismen im Design : die Macht der Gefühle oder schlicht "verrückt"?

Autor(en): **Horisberger, Christina**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **98 (2011)**

Heft 4: **Manierismen = Maniérismes = Mannerisms**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-144995

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

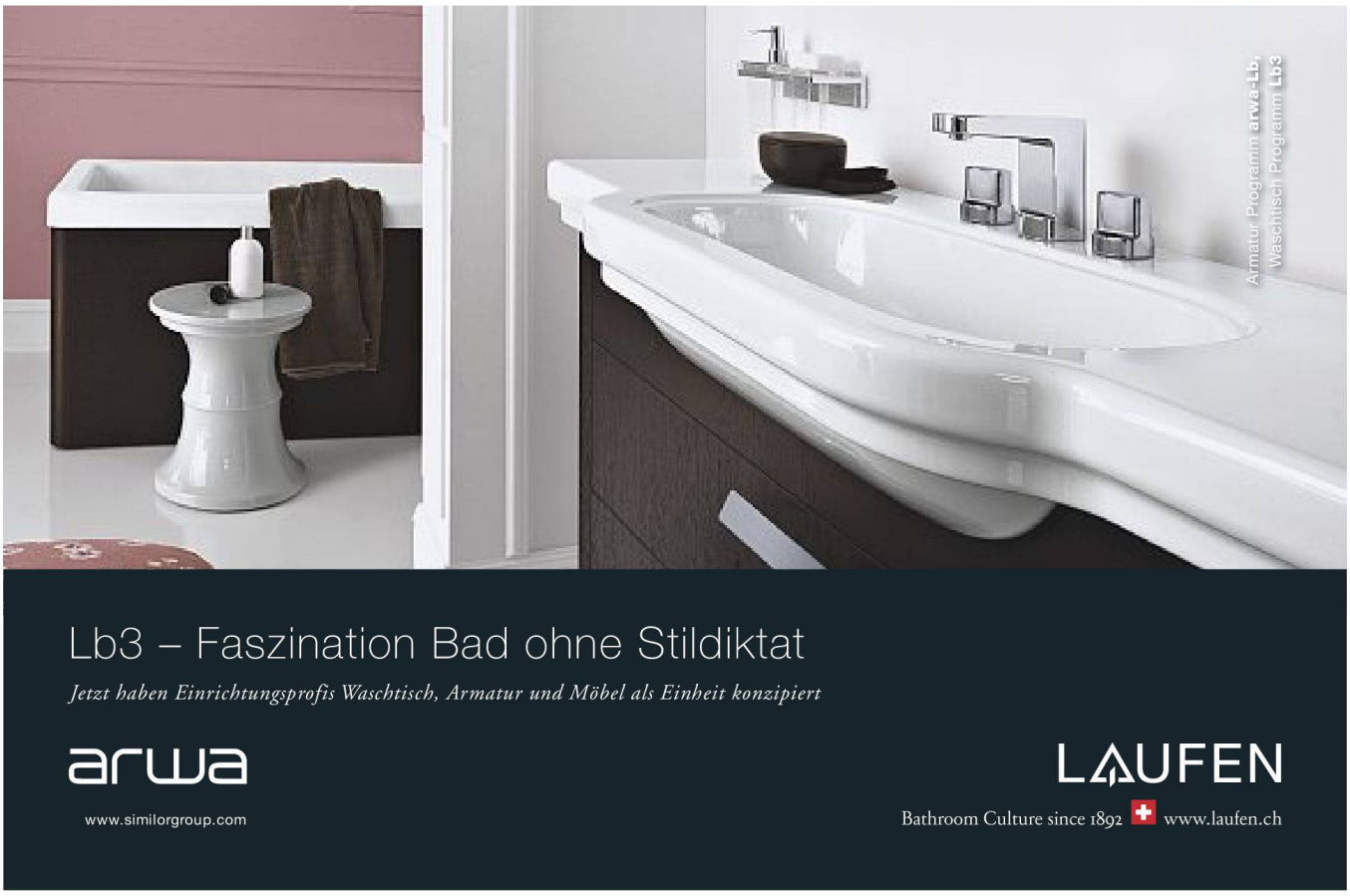
Manierismen im Design

Die Macht der Gefühle oder schlicht «verrückt»?

Als Gaetano Pesce in den achtziger Jahren mit extravaganten, skurrilen und zugleich cleveren Möbelentwürfen die internationale Designszene aufmischte, waren die Reaktionen ganz unterschiedlich: Vom «bizarren Experiment» war die Rede, von Antidesign, einer manieristischen Formensprache oder gar «Gemeingefährlichkeit». Gleichzeitig wies man dem Venezianer auch das Attribut des «Schrittmachers für das Avantgarde-Design» zu. In der Tat experimentierte Gaetano Pesce bereits lange vor der Gründung von Memphis durch Ettore Sottsass mit Werkstoffen aus den Laboratorien der Chemiekonzerne, mit Epoxidharzen oder Recycling-Werkstoffen. Sein erklärtes Ziel lautete: «Architektur und Design müssen quicklebendig sein, Fakten und Lebensumstände ihrer Zeit repräsentieren.»

Damals ging es vor allem darum, sich vom überkommenen Erbe der Moderne zu lösen. Pesces thronartiger Sessel «Feltri» (1986) oder der Stuhl «Dalila» (1980), der das surreale Formenvokabular eines Salvador Dalì zitiert, sind längst zu Ikonen der italienischen Postmoderne geworden. Interessanterweise besitzen die manierierten Entwürfe Pesces eine sonderbare Aktualität. Sie werden zu Referenzobjekten, um aktuelle Tendenzen im Design zu verorten. Tatsächlich gibt es zahlreiche Parallelen zwischen den künstlerischen Entwürfen der achtziger Jahre und gestalterischen Versuchsanordnungen einer jüngeren Designergeneration: Auch im aktuellen Design geht es um einen Ablösungsprozess. Nicht vom Erbe der Moderne diesmal, sondern vom industriellen Machbarkeits-Diktat und einem gleichmacherischen Designkonsumismus.

Bei dieser Suche lässt sich eine manieristische Tendenz ausmachen. Der Begriff des Manierismus ist allerdings auch im Bereich der Gestaltung nicht ganz unbelastet. Meist wird er dann verwendet, wenn sich Design den verlässlichen Kriterien des «guten Geschmacks» widersetzt, wenn sich Gestaltung einer Kategorisierung entzieht und trotzdem Faszination ausübt. Der Manierismus als Strategie hat gerade dies zum Ziel: Er sorgt mittels Ver-



Jaime Hayon: Ausstellung Galerie VIVID Rotterdam (2007)

Front Design: Projekt «Blow Away Vase» für Moooi (2009)

Studio Makkink & Bey: «Pixelated Chair» (2009)

Nacho Carbonell: «Skin Collection» (2009)

Front Design: «Moment Collection» für Moroso (2009)

Studio Makkink & Bey: «Ear Chair»

schiebung, Karikatur, Verfremdung, Überzeichnung und Skurrilität für erfrischende Irritation und Verwirrung, für Faszination und surreale Tiefgründigkeit. Diesen emotional-künstlerischen Aspekt liess das gefällige, minimalistische und funktionale Industriedesign lange vermissen.

Alchimistische Verschmelzung

Jaime Hayon (*1974) ist Spanier und liebt Gold; er mag es wegen seiner Wärme und seinem Chic. Man sagt von Hayon, er mache neobarockes Design, doch das greift zu kurz. Als Gestalter entzieht er sich einer Einordnung, in dem er sich immer wieder anders inszeniert: mal als Dandy, mal als existentialistischer Philosoph, mal im Hasenkostüm. Man kann dies als narzisstisches Gehabe belächeln oder den Künstler als Ausgeburt des multimedialen Starkults betrachten. Doch Hayons Produkte und Rauminstallationen sind von einer gestalterischen Eigenständigkeit, die nichts Vergleichbares kennt und uns doch vertraut erscheint. So arbeitet er mit Materialien und Farben, die in der Welt des Glamour anzusiedeln sind, bedient sich gleichzeitig aber eines Vokabulars, das sich der Comicsprache ebenso bedient wie barocker und biomorpher Elemente. Seine Vasen, Möbel oder Rauminszenierungen wirken auf den ersten Blick skurril, doch sind sie immer und ohne Einschränkung als Vase, Stuhl oder Sofa nutzbar. Diese gestalterische Virtuosität zeigt sich auch im eben eröffneten Infocenter des Groninger Museum in Holland. Hayon nutzt die suggestive Ebene von Materialien und Oberflächen für eine surreal wirkende Inszenierung. Dennoch besitzt der Raum eine hohe Funktionalität.

Design ist eine Illusion

Das schwedische Designerinnnenquartett Front hat 2005 mit einem Projekt auf sich aufmerksam gemacht, in dem die digitale Technologie des 3D-Printings für die Gestaltung auslotet wird: Für ihre «Sketch Furniture» zeichneten die Frauen – frei in einem Raum stehend – Möbel in die Luft. Die Bewegungslinien wurden von einer Kamera in digitale Daten umgewandelt. Sie bildeten die Basis für die realen Objekte. Damit löste sich Front von der traditionellen Entwurfsstrategie der zweidimensionalen Zeichnung, die immer auch eine Illusion von Raum und Objekt darstellt. Diese Illusion der Wahrnehmung von Raum haben die vier schwedischen Designerinnen in verschiedenen Projekten weitergeführt. So zeigten sie 2009 an der Mailänder Möbelmesse für Moroso die Möbelkollektion «Moment Collection». Hierbei sind die Schattenwürfe auf dem Stoff reine Illusionsmalerei und erzeugen für einen Moment eine Irritation. Erst durch das Berühren der Dinge wird die Wahrnehmung wieder ins Lot gerückt. Aus dem Lot geraten ist auch die Vase «Blow away», die Front für das holländische Label Moooi entworfen hat. Eine bodenständige Delfter Vase verflüchtigt sich – durch digitale Technologie im Entwurf unterstützt – nach oben zu «Schall und Rauch». «Blow away» ist nicht nur ein raffiniertes Spiel mit Gestaltung und Digitalisierung, sondern auch eine Metapher für die Relativität unserer Wahrnehmung der dreidimensionalen Welt, in der wir uns vertrauensvoll bewegen. Das gestalterische Mittel der Illusion in der dritten Dimension – in der Malerei kennen wir es längst – lässt uns an dieser Sicherheit zweifeln. So wird uns auch vor Augen geführt, dass Produktgestaltung eine machtvolle Realität ist, die uns an der Nase herumführen kann.

Das surreale Moment

Die Metapher hat im Design Hochkonjunktur. Sie reicht von recht ausgefallenen Entwürfen wie dem «Pixelated Chair» der Designer Rianne Makkink & Jurgen Bey als Sinnbild für die digitale Bildwirklichkeit bis zur Bildhaftigkeit des «Ear Chair» vom gleichen Team. Das «grosse Ohr», das alles hört, bietet zugleich Schutz vor Lärmimmission – es ist Metapher und Vexierbild in einem. Jurgen Bey arbeitet seit Jahren für das holländische Label Droog. Für Droog hat der spanische Designer Nacho Carbonell 2009 die «Skin Collection» entwickelt. Carbonell, ein Absolvent der Design Academy Eindhoven, arbeitet mit den Strategien des Surrealen. In der «Skin Collection»

überlagern sich Bilder von Möbeln mit denen eines spinnenartigen Tieres. Der hautfarbene Gummi, den Carbonell verwendet, trägt das Seine zu der befremdenden Erscheinung der «Skin Collection» bei. Zugleich wird dies wieder wettgemacht durch kindliche Formensprache. Das Spiel von Befremdung und Vertrauen hat Nacho Carbonell im vergangenen Jahr in Mailand in einer ganzen Serie von Möbelobjekten («Diversity») durchgespielt. Es sind Arbeitsmöbel, in deren schützende Hülle man sich zurückziehen kann. Dann wieder mutiert das in der Grundstruktur identische Objekt durch eine andere Materialisierung zu etwas Bedrohlichem oder Bizarrem.

«Ich will, dass die Leute etwas spüren, wenn sie meinen Dingen begegnen. Wenn ich eine Installation oder ein Objekt erschaffe, dann geht es um Gefühle», sagt Jaime Hayon in einem Interview. Die hier vorgestellten Gestalter sind sich der verführerischen und suggestiven Macht von Gestaltung bewusst und setzen diese mit den Mitteln der Illusion, der Verzerrung von Materialien, Oberflächen, Formen und mittels moderner Technologien ein. Design soll für einmal unter die Haut gehen – es geht dabei auch um die Macht und Relativität sinnlich-ästhetischer Wahrnehmung und letztendlich um echte Gefühle statt um Geschmack. Design soll wie die Kunst relevante und adäquate Aussagen machen können über den Zustand unserer Zeit, so wie dies Gaetano Pesce bereits vor mehr als zwanzig Jahren von der Architektur gefordert hat. Christina Horisberger

Joint Master of Architecture

Architektonische Qualität durch Methodenvielfalt in Entwurf und Praxis

Der Start der Architekturmaster auf Fachhochschulebene brachte 2005 drei unterschiedliche Ausbildungen hervor, die heute die Schweizer Fachhochschullandschaft prägen: Eine davon ist die Masterausbildung an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) in Winterthur. Die zweite entstand als Kooperationsmaster zwischen der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) in Basel und der Hochschule Luzern (HSLU). Und – last but not least – wurde der Joint Master of Architecture geschaffen, ein

Wer umweltbewusst heizt, dem dankt die Natur.
Erdgas ist eine natürliche Energie, die tief in der Erde entstanden ist und die Umwelt weniger belastet als Heizöl, Holzschnitzel, Pellets oder importierter Kohlestrom.* Mit Biogas heizen Sie sogar erneuerbar und CO_2-neutral. Ihre Entscheidung schont Klima und Portemonnaie: **www.erdgas.ch**

erdgas
Die freundliche Energie.

* PSI-Studie, «Heizsysteme im Umweltprofil»/TEP-Studie, «CO_2-Intensität des Stromabsatzes an Schweizer Endkunden»